

Holzlarer Bote

Herausgegeben vom Bürgerverein Holzlar e.V.

4. Jahrgang/Nr.3

September 1990



Reiten auf der Jugendfarm
Foto: Wolfgang Lenders

Kann Holzlar 1991 eine 700-Jahr-Feier begehen?

von Rudolf Cramer

Ortsjubiläen pflegt man zu begehen, wenn seit der ersten schriftlichen Erwähnung des Ortes eine runde Zahl von Jahren verstrichen ist. Nach Horst Bursch (Die Siedlungsnamen der

Fortsetzung Seite 8

Die Jugendfarm am Holzlarer Weg

von Lisa Grafe

1. Jugendfarm, was ist das?

— Gegenbewegung zur Landflucht? — Rehabilitationszentrum? — Tierzuchtstätte? — landwirtschaftlicher Ausbildungsort? — eine Variation auf das Thema Abenteuerspielplatz? Von allem ein wenig und doch etwas anderes: ein großes, vielgestaltiges Gelände, je vielgestaltiger, um so besser, auf dem Kinder und Jugendliche all das tun können, wozu sie Spaß haben: toben, rufen, rennen, reiten, bauen, Feuer machen, Höhlen buddeln, mit Wasser spielen, eigene Tiere halten, träumen, bei Arbeiten zuschauen oder auch mit anpacken.

Die Jugendfarm ist kein künstlerisch gestaltet oder intellektuell erdachter oder von Erwachsenen fertiggestellter Platz, kein vom lebendigen Wachsen und Leben ausgesparter, steriler Raum, in dem sich junge Menschen nur selbst ausleben, kein neuer Luxus, den ihnen die Wohlstandsgesellschaft in den Schoß wirft. Auf der Jugendfarm wird echt "gefarmt", sei es, daß man mit dem anfallenden Kompost Gemüse, Obst oder Blumen anbaut, sei es, daß man Schafe schert, die Wolle spinnt und daraus Pullover strickt, sei es, daß die jungen Reiter aus ihrer eigenen Freude heraus Kinderheimen Reitstunden auf dem Pferderücken ermöglichen oder, angeleitet von Fachkräften, beim Behindertenreiten helfen.

Fortsetzung Seite 2

Diese Ausgabe
wurde finanziert
durch eine Spende von

Textilpflege HENK

in Bonn-Holzlar
Paul-Langen-Straße 48
Tel. 0228/430286

Hemden, Kittel und Wäschediener
Leder- und Pelzreinigung
Änderungsschneiderei
Schuhreparatur-Annahme
Teppichreinigung.

Die Jugendfarm am Holzlarer Weg

Jugendfarmen sind in dichtbesiedelten Gebieten notwendig, weil Spielmöglichkeiten fehlen. Früher gab es noch Höfe und Plätze, Brücken und Bäche, Scheunen und wenig frequentierte Straßen, die die Möglichkeit zum ungefährdeten Spiel gaben. Fernsehen, Video und Computerspiele, die das kreative Spiel lähmen, existierten noch nicht. Heute hingegen dürfen Kinder nicht mehr Kind sein. Höfe, Plätze, Straßen, Bäche sind lebensgefährlich oder vergiftet, Kindergärten, der erste Ausweg - zu klein, Spielplätze - öde, Schulen - eng, Erwachsene - ungeduldig, phantasielos und ruhebedürftig.

Jugendfarmen in der Stadt, mit Geländen so groß und vielgestaltig wie möglich, versuchen ein Gegenpol gegen die wachsende kinderfeindliche Entwicklung des Städtebaus zu sein. Dort können sich Kinder und Jugendliche austoben und sattspielen, ursprünglichen Umgang mit Elementarem wie Erde, Feuer, Wasser, Tieren und Werkzeugen miteinander erleben. Sie können bei den einfachen, notwendigen, einsehbaren Arbeiten, z.B. für die Tiere, für ihr eigenes Hüttchen, aus freien Stücken zufassen, koordinieren, Grundregeln des Zusammenspiels, des Zusammenstuns, der Tierhaltung usw. ohne viel Federlesens selbst aufbauen und anerkennen.

2. Entwicklung des Bonner Projekts "Jugendfarm"

Die Idee der Planung einer Jugendfarm wurde von zwei Mitarbeitern, Ulrich Platz und Silvia Conrad, die in Stuttgart bereits bestehende Farmen kennengelernt hatten, in den Bonner Raum getragen. Ein paar engagierte Mitstreiter waren schnell gefunden, so daß im August 1980 der Verein "Jugendfarm Bonn e.V." gegründet werden konnte. Dieser schloß sich dem "Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband" und dem "Bund der Jugendfarmen" in Stuttgart an. Der Kontakt mit dem Jugendamt der Stadt Bonn verlief positiv, so daß man mit einer baldigen Eröffnung rechnete.

Womit man allerdings nicht rechnete, war der Widerstand bei der restlichen Verwaltung, einigen Politikern und einem Teil der Mitbürger. Alle Grundbedingungen wie Eintragung ins Vereinsregister, Gemeinnützigkeitsanerkennung nach §9 des Jugendwohlfahrtsgeset-

zes, Anerkennung als Zivildienststelle, waren inzwischen erfüllt, aber die Vorurteile gegenüber einer gänzlich unbekanntem Idee überwogen. Auch das Argument, daß es schon über 40 Jugendfarmen in vielen Städten der Bundesrepublik gab, die mit Erfolg arbeiteten, wurde gern überhört. Eine Jugendfarm hatte es bislang in Bonn nicht gegeben, warum sollte jetzt plötzlich "ein Reitstall für Kinder, die es gar nicht zu schätzen wissen" nötig sein, noch dazu von der Stadt finanziert, "die das Geld für wichtigere Sachen sinnvoller ausgeben könnte".

Diese Erlebnisse sind sicher typisch für derartige Initiativen in Bonn. Die Odyssee des Vereins "Jugendfarm" durch ganz Bonn auf der Suche nach einem geeigneten Grundstück war wirklich beispiellos. Das Ziel, mitten in der Stadt ein Grundstück zu finden, erwies sich als nicht realisierbar. Zunächst waren Plätze in der notwendigen Größe kaum vorhanden, wenn, dann waren diese meistens anderweitig verplant, oder die Erschließungskosten waren zu hoch, oder es bildeten sich Bürgerinitiativen, die dagegen stritten.

Nach einem Jahr erhielten wir von der Sparkasse Bonn aus den Überschüssen aus dem Prämiensparen eine Spende über 100.000 DM, aber keinerlei Perspektive, wo konkret eine Jugendfarm entstehen könnte.

Eine Verlagerung bei der Platzsuche auf die andere Rheinseite (Beuel) erfolgte, da auch diese als bislang an Jugendeinrichtungen unterversorgter Bereich galt. 1982 erhielt der Verein eine weitere Spende von der Sparkasse Bonn. Im Oktober 1983 kam, nach nunmehr acht fehlgeschlagenen Platzangeboten, zum ersten Mal das Gelände der Stadtgärtnerei ins Gespräch. Die Jugendfarm war zum Glück inzwischen zum Politikum geworden, so daß sich die Politiker, der Verein und die Verwaltung im Eilverfahren auf das ideale Gelände einigten.

Im August 1984 konnte der offizielle erste Spatenstich erfolgen. Im November wurden uns von der Stiftung Deutsche Jugendmarke weitere 100.000 DM zugesichert. So stand dem Umbau und der Einrichtung der Jugendfarm nichts mehr im Wege.

3. Die Aufbauphase der Jugendfarm

Da das 10.000 qm große Gelände zu einer ehemaligen Stadtgärtnerei gehörte, mußten zunächst Abbrucharbeiten vorgenommen werden. Unter Leitung des Hochbauamtes der Stadt

Bonn wurden die Gewächshäuser abgerissen. Mit dem anfallenden Abbruchmaterial wurde ein langgestreckter Hügel aufgeschüttet. Gleichzeitig begannen Mitglieder und Freunde des Vereins ehrenamtlich umzubauen zu Aufenthaltsraum (Küche), zwei Spielräumen und Werkstatt. Auch von außen wurde das Farmhaus neu gestaltet.

Schon bei Beginn der Arbeiten tauchten die ersten Kinder aus den umliegenden Wohngebieten auf. Nach der ersten Kontaktaufnahme mit uns erfolgte der Versuch der Integration der Kinder in die Aufbauarbeiten. Sie trugen bald erste Wünsche zur Gestaltung bei, die soweit wie möglich unterstützt wurden. Unser Konzept des Aufbaus durch die Kinder selbst schien sich zu realisieren.

Nach Beendigung der Abrißarbeiten begannen beauftragte Firmen mit der Errichtung des Pferdestalles.

Mittlerweile gab es schon die ersten Tiere auf der Jugendfarm, deren Pflege die immer zahlreicher erscheinenden Kinder begeistert übernahmen. Inzwischen arbeiteten zwei hauptamtliche Betreuer und zwei Zivildienstleistende auf der Jugendfarm, die mit ihrer Qualifikation Hilfestellung leisteten beim Bau der notwendigen Stallungen. Auf diese Weise lernten die Kinder rasch, geschickt mit Hammer und Nagel, Spaten und Schaufel umzugehen. Das Gefühl der Teilnahme und erste Mitverantwortung für Farm und Tiere verstärkte das Interesse und die Bindung der Kinder an die Jugendfarm.

Weitere Hilfe bei den nie enden wollenden Aufbauarbeiten erfolgte von einem Werklehrer aus der nahegelegenen Gesamtschule. Er hatte die Idee, eine Arbeitsgemeinschaft mit einer achten Klasse zur Mithilfe beim Aus- und Umbau der Farm einzurichten.

4. Die pädagogischen Zielvorstellungen

Ausgehend vom kinderfeindlichen Städtebau und von den bestehenden monotonen Spielplätzen möchte die Jugendfarm Bonn ein Stück zur Veränderung dieser Situation beitragen. Sie hat neue Lern-, Erfahrungs- und Spielmöglichkeiten für die Kinder geschaffen. Folgende Zielvorstellungen sind Grundlage des pädagogischen Konzeptes:

Förderung der physischen Entwicklung

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach



Das Gelände der Jugendfarm
Foto: Wolfgang Lenders

Bewegung. Die Entwicklung der Städte bedeutet heute zunehmend eine Einengung des kindlichen Spielraums. Die Jugendfarm bietet genügend Platz zum Ausprobieren körperlicher Geschicklichkeit.

Selbständigkeit - Selbstbewußtsein - Selbstvertrauen

Verbote und Bevormundungen kennzeichnen das tägliche Leben von Kindern. Auf der Jugendfarm können sie selbständig ihre Freizeit gestalten. Eigenständige Entscheidungen stärken das kindliche Selbstbewußtsein und Selbstvertrauen und fördern eine realistische Selbsteinschätzung und Kritikfähigkeit.

Förderung von Verantwortungsgefühl

Durch das Gruppenleben und den gemeinsamen Umgang mit Tieren sollen den Kindern die Konsequenzen ihrer Entscheidung deutlich werden. Die Jugendfarm bietet den Kindern so eine Hilfestellung zur Entwicklung von Verantwortung in der Gruppe und für Arbeiten, die sie in Angriff nehmen.

Kooperation

Durch gemeinsames Spielen und Arbeiten wird Konkurrenzverhalten abgebaut und Fähigkeit zur Zusammenarbeit entwickelt.

Förderung von Kreativität

Kinder haben zu wenig Möglichkeit, sich schöpferisch zu betätigen. Auf der Jugendfarm

bekommen sie vielseitige Anregungen und Raum, sich handwerklich und künstlerisch zu entfalten.

Umweltbewußtsein

Großstadtkindern fehlt oft die direkte Beziehung zur Natur. Die Jugendfarm will durch ein breites Angebot an Entfaltungsmöglichkeiten in einer natürlichen Umgebung, das heißt durch die Pflege von Tieren und Pflanzen und den Umgang mit ihnen, dazu beitragen, diesen Mangel zu beheben. Auf diese Weise wird die Basis dafür geschaffen, daß Kinder Verantwortungsgefühl für die Erhaltung der natürlichen Umwelt entwickeln.

5. Die pädagogischen Bereiche

Für die Verwirklichung dieser Ziele hat die Jugendfarm verschiedene pädagogische Bereiche eingerichtet:

Bau- und Werkstattbereich

Im Baubereich (Bauspielplatz) können die Kinder ihre eigenen Holzhütten bauen.

In der Werkstatt haben sie die Möglichkeit, sich mit der Holzverarbeitung zu beschäftigen. Zusätzlich ist dieser Bereich für die Instandsetzung und Reparatur von Jugendfarminventar zuständig. Natürlich werden hier auch Seifenkisten gebaut oder Mofas repariert.

Tier- und Gartenbereich

Die Aktivitäten im Tierbereich beziehen sich auf Unterbringung und Pflege der Tiere (5 Pferde, ein Esel, eine Sau mit Ferkeln, 4 Schafe mit Lämmern, Enten, Gänse, Hühner, Kaninchen, Meerschweinchen, Katzen).

Der Gartenbereich ermöglicht den Kindern konkrete Erfahrungen in der Auseinandersetzung mit Pflanzen, deren Anbau, Pflege und Verwertung.

Spiel- und Kreativbereich

Dieser Bereich ist relativ offen und an keinerlei Funktion gebunden. Er fördert ebenso die Entfaltung künstlerischer Fähigkeiten (malen, drucken, tanzen, Theater spielen usw.) als auch das Sozialverhalten (Einzelgespräche, Gruppengespräche, Rollenspiele usw.). Diesem Bereich sind sowohl die Innen- als auch die Außenspielräume zugeordnet.

Zusätzlich wurde im Jugendfarmhaus ein Spielhaus als Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung des Jugendamtes der Stadt Bonn eingerichtet.

Die praktische und theoretische Arbeit beider Einrichtungen sind aufeinander abgestimmt, und die Zusammenarbeit zwischen öffentlicher und privater Trägerschaft funktioniert reibungslos.

6. Finanzierung

Die Errichtungskosten sind durch die schon erwähnten 300.000 DM der Sparkasse Bonn und der Stiftung Jugendmarke abgedeckt worden. Die Betriebskosten der Jugendfarm werden nach den städtischen Richtlinien über die Förderung der freien Kinder- und Jugendhilfe in Bonn wie Häuser der offenen Tür gefördert, das heißt, daß die Personalkosten zu 100% und die Sachkosten zu 50% getragen werden. Durch diese Regelung muß der Verein jährlich ca. 50.000 DM selber aufbringen. Ein großer Teil davon wird durch Spenden, Mitgliedsbeiträge, Einnahmen durch Feste, Mitwirkung bei Stadtteilsten und Verkäufen aus Eigenproduktion etc. zusammengetragen. Das reicht aber bei weitem nicht aus, so daß ständig Privatpersonen, Geschäftsinhaber, Stiftungen und politische Gremien angesprochen werden müssen, damit die Kosten halbwegs gedeckt werden können. Da ist dann noch kein Platz für Neuanschaffungen.

7. Zahlen, Daten, Fakten

Auf der Jugendfarm arbeitet ein zehnköpfiges Betreuerteam. Es setzt sich zusammen aus vier hauptamtlichen sozialpädagogischen Kräften, die verantwortlich die drei pädagogischen Bereiche leiten. Vier Zivildienstleistende und eine Anerkennungsjahrpraktikantin komplettieren das Team. Zusätzlich arbeitet eine von der Stadt Bonn angestellte Erzieherin im Spielhaus. Hinzugerechnet werden müssen noch die ehrenamtlichen Stunden von Vereinsmitgliedern, die nicht unerheblich sind.

Die Jugendfarm ist dienstags bis samstags von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Kinder und Jugendliche ab sechs Jahren können unabhängig von ihren wirtschaftlichen und sozialen Voraussetzungen die Jugendfarm besuchen, da kein Eintritt oder sonstige Unkostenbeiträge verlangt werden. Lediglich ein Beitrag von 2.45 DM bis zum Alter von 14 Jahren und 6.20 DM über 14 Jahre ist jährlich für eine allgemeine Haftpflicht- und Unfallversicherung zu entrichten. Auf diese Weise sind in diesem Jahr ca. 500 Kinder bei uns versichert worden. Jedoch weitaus mehr Kinder kommen unregelmäßig und sind zu betreuen. Im Winter können wir von einer täglichen Besucherzahl

Holzlarer Terminkalender 1990

Beilage zum Holzlarer Boten, 4.Jg., Nr.3, September 1990

September 1990

1. - Sportfest der kath. Grundschule Holzlar vormittags auf dem Sportplatz in Roleber
- "Federzeichnungen aus Schlesien" von Heinrich Günzel Ausstellung in der Zweigstelle Roleber der Volksbank Bonn Dauer der Ausstellung: bis Ende Oktober
- 7.-11. - Pützchens Markt
9. - Eröffnung einer Kunstaussstellung im ev. Gemeindehaus, Heideweg 27 Zeichnungen von Tony Cenac, Dominikanische Republik 11.15 Uhr Dauer der Ausstellung: bis 25.9. Öffnungszeiten: dienstags bis samstags 9.00 bis 12.00 Uhr, sonntags nach dem Gottesdienst um 11.00 Uhr
13. - Gartenfest des SPD-Ortsvereins Holzlar/Hoholz bei Familie Stindt, Hauptstraße 134 Beginn: 18.30 Uhr
- Ökumenischer Bibelabend: Taufe - beginnt damit mein christliches Leben? 20.00 Uhr im ev. Gemeindehaus
15. - Altpapiersammlung der kath. Kirchengemeinde ab 8.30 Uhr
- Stadtrundfahrt durch Bonn mit anschließendem Kaffeetrinken des Bürgervereins Holzlar Abfahrt des Busses: 13.00 Uhr Gaststätte "Holzlarer Hof" 13.15 Uhr Gaststätte "Alt Holzlar"
16. - Grillwanderung des Bürgervereins Heidebergen zur Reiterstaffel der

Polizei am Niederberg

18. - Kartenvorverkauf für Geburtstagsparty "2 x 11 Jahr!!!" der KG Holzlöre Orijinale am 13.10.1990 ab 19.30 Uhr im "Holzlarer Hof", danach bei M. Anger, Alte Bonner Straße 6, Tel. 0228/483585
23. - Pfarrausflug der kath. Kirchengemeinde nach Urft
24. - Seniorentanz des Bürgervereins Roleber/Gielgen 15.00 Uhr Gaststätte Rosen
28. - Erntedankfest im katholischen Kindergarten
- Vortrags- und Informationsnachmittag der Landwirtschaftskammer Rheinland 17.00 - 19.00 Uhr
- Pflanzenschutzamt:
Probleme im Garten und auf der Fensterbank?
Bringen Sie Ihre "Patienten" mit!
- Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt:
Düngung im Hausgarten
umweltschonend, pflanzenbedarfs-gerecht, gesundheitsbewußt
- Tiergesundheitsamt:
Milch: Wie sie gemacht wird.
Gesunde Milch von gesunden Kühen.
- Die Veranstaltungen finden gleichzeitig in verschiedenen Räumen des Kantinenbereichs statt.
29. - Erntefest des Bundes der Vertriebenen 20.00 Uhr Gaststätte "Alt Holzlar" Gäste sind herzlich willkommen!
30. - Gemeindefest der evangelischen Kirchengemeinde am Erntedanktag

Oktober 1990

6. - "Birkhühner"-Fest
ab 20.00 Uhr Gaststätte "Zum Wolfs-
bach"
13. - Geburtstagsparty der KG Holzlöre
Orijinale mit großem Varieté-Pro-
gramm in der Turnhalle Holzlar
Beginn: 19.00 Uhr, Einlaß: 18.00 Uhr
14. - Musikalischer Frühschoppen der KG
Holzlöre Orijinale e.V. mit Tombola
und Erbsensuppe mit Einlage
Eintritt frei
20. - Busfahrt der kath. und der ev. Kir-
chengemeinden zum Kölner Dom
Thema: Das Weltbild einer gotischen
Kathedrale
Abfahrt 8.00 Uhr, Heimfahrt gegen
15.00 Uhr
begrenzte Teilnehmerzahl,
frühzeitige Anmeldung in einem der
Gemeindebüros
Preis: voraussichtlich 12 DM
- Oktoberball im "Holzlarer Hof"
ab 19.30 Uhr
Veranstalter: Thomas Dappen
Anmeldung erbeten ab 1.9. bis 13.10.
im "Holzlarer Hof" oder unter
Tel. 481556
22. - Seniorentanz des Bürgervereins Ro-
leber/Gielgen
15.00 Uhr Gaststätte Rosen
23. - Herbstspaziergang der FDP mit an-
schließendem Grillfest
Treffpunkt: 10.00 Uhr am Hardt-
weiher
Auch Nicht-Mitglieder sind herzlich
willkommen!
27. - Altkleidersammlung der kath. Kir-
chengemeinde ab 9.00 Uhr
- Orchesterkonzert im ev. Gemeinde-
zentrum
Solokonzerte für Bratsche und Quer-
flöte von Johann Sebastian Bach,
Carl Stamitz und Max Bruch
Es spielt das Kammerorchester
Holzlar mit den Solisten Susanne
Schröder (Bratsche) und Burghart
Beilfuß (Querflöte).
20.00 Uhr

November 1990

2. - Lichterprozession der kath. Kirchen-
gemeinde über die Paul-Langen-
Straße zur Kirche
19.15 Uhr
7. - Martinszug in Holzlar
17.00 Uhr Aufstellung am Gartenweg
9. - Jahreshauptversammlung des Bür-
gervereins Holzlar e.V. mit Neuwahl
des Vorstands
Thema des Abends: Wie kann jeder
von uns in Holzlar zur Müllvermei-
dung beitragen?
20.00 Uhr Gaststätte "Holzlarer Hof"
11. - Firmung in der kath. Christ-König-
Kirche
- 17.-18. - Kunstausstellung im Großen Sit-
zungssaal des Beueler Rathauses
mit Arbeiten von Beueler Künstlern
und Künstlern aus Mirecourt
21. - Wanderung des Bürgervereins Kohl-
kaul im Siebengebirge
13.00 Uhr
Treffpunkt: Kohlkauler Platz
- Ökumenischer Gottesdienst
18.00 Uhr im ev. Gemeindezentrum
24. - "Missa brevis G-Dur" KV 140
für Soli, Chor und Orchester
von W.A. Mozart
18.00 Uhr kath. Kirche
- 24.-25. - Basar des Handarbeitskreises der ev.
Kirchengemeinde
für jedermann zugänglich
26. - Seniorentanz des Bürgervereins Ro-
leber/Gielgen
15.00 Uhr Gaststätte Rosen, Veil-
chenweg

ohne Gewähr

Der Holzlarer Terminkalender erscheint vier-
teljährlich zum 1. März, 1. Juni, 1. September und
1. Dezember jedes Jahres.

Wer an der Veröffentlichung von Terminen im
Holzlarer Terminkalender interessiert ist, wende
sich bitte, sobald die Termine feststehen, an
Hella Lenders, Tel. 484551.

zwischen 35 und 70 ausgehen, im Sommer zwischen 60 und 150. In den Sommerferien herrscht Höchstbetrieb, und es kommen täglich bis zu 200 Kinder zu uns.

Morgens haben Schulen, Sonderschulen, Tagesstätten, Kindergärten usw. die Möglichkeit, die Jugendfarm zu besuchen und fachmännisch eingeführt zu werden. Abgesehen davon werden noch mehrtägige schulische Projekte angeboten, in denen sich die Kinder intensiver mit der Jugendfarm auseinandersetzen können. Die Zahl der Kinder, die auf diese Weise die Farm besuchen, ist stark steigend. Während 1989 ca. 1631 Kinder kamen, waren es in diesem Jahr schon 1975. Die Jugendfarm zieht mit ihrem Angebot nicht nur Kinder und Jugendliche aus dem Bonner Stadtgebiet, sondern auch aus den angrenzenden Gemeinden und dem Rhein-Sieg-Kreis an.

Zusätzlich wird Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit geboten, Sozialstunden, zu deren Ableistung sie verurteilt wurden, auf der Jugendfarm abzuleisten. So sind in den letzten drei Jahren 1464 Arbeitsstunden geleistet worden. Einen Teil dieser Jugendlichen haben wir mittlerweile in den Farmbetrieb integrieren können.

Zum Schluß noch ein paar Worte zum täglichen Ablauf auf der Farm. Ein großer Teil des Programms ist durch das Vorhandensein der Tiere vorgegeben. Sie müssen gefüttert und geputzt werden, und ihre Ställe müssen gemistet werden. Im Garten wird Gemüse und Obst angebaut, das teilweise an die Tiere verfüttert wird. Der Betreuer des Bau- und Werkstattbereichs kümmert sich gleichzeitig um die Instandhaltung und Erweiterungen der Stallungen. Im Kreativbereich werden z.B. Futtertöpfe getöpft, Reitgerten hergestellt oder Pferdehalter gebastelt. Abgesehen davon werden in jedem Bereich für sich Ideen der Kinder aufgegriffen und, soweit möglich, mit ihnen zusammen realisiert.

Nicht zu vergessen sind notwendige Neuerrichtungen, zum Beispiel der Kraftfahrzeug-Unterstand; denn fertig wird und soll die Jugendfarm nie werden.

Lisa Grafe gehört seit 1987 als eine der vier hauptamtlich tätigen Sozialpädagoginnen zum Betreuerteam der Jugendfarm. Sie ist insbesondere für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.



Sackhüpfen in Mühlensäcken

Foto: Wolfgang Lenders

Sommerfest der Holzlarer Vereine 1990

Gute Stimmung trotz Regens gab's beim diesjährigen Sommerfest der Holzlarer Vereine auf dem Schulhof der Schule "om Berg" in Roleber.

Die insgesamt 17 Holzlarer Vereine, die sich am Sommerfest beteiligten, bemühten sich auch dieses Jahr wieder, für jeden Geschmack etwas zu bieten. So gab es neben den traditionellen Angeboten auch einige Neuheiten, zum Beispiel Mühlenbrot mit verschiedenen Käsesorten vom Verein Holzlarer Mühle.

Auch für die Kleinsten war allerlei zu tun, so lockten ein Hüpfkissen, eine Torwand des BSV Roleber und nicht zuletzt ein Sackhüpfen-Wettbewerb in Mühlensäcken.

Schade nur, daß der Bürgerverein Holzlar in letzter Minute seine Teilnahme am Sommerfest absagen mußte, wäre er doch sonst, da er die Auflagen der Stadtverwaltung nicht erfüllen konnte, mit der geplanten Aufstellung eines Glücksrades und einer Tombola mit dem Lotteriegesetz in Konflikt geraten.

Alles in allem aber kam das Sommerfest durchaus gut an und stellte eine Bereicherung im diesjährigen Veranstaltungsangebot dar.

Wolfgang Lenders

Impressum

Redaktion: Hella Lenders (V.i.S.d.P.)
Hauptstraße 128, 5300 Bonn 3,
Tel. 484551
Rolf Stindt
Layout: Wolfgang Lenders

Fortsetzung

Kann Holzlar 1991 eine 700-Jahr-Feier begehen?

Stadt Bonn, 1987, S.77) ist Holzlar 1291 erstmals genannt worden. Demnach könnten wir im kommenden Jahr die 700ste Wiederkehr der ersten Erwähnung feiern.

Bevor wir Anstalten zum Feiern treffen, sollten wir uns aber vergewissern, ob die Erwähnung gesichert ist. Veranstalter von Stadtjubiläen sind schon öfters durch genaue Fragen nach der Stichhaltigkeit des Datums in eine peinliche Situation gebracht worden.

Die Erwähnung von 1291 ist in einer von Ferdinand Schmitz veröffentlichten Urkunde (Urkundenbuch der Abtei Heisterbach, 1908, S.260) enthalten, durch die ein Streit der Deutschordenskommende Ramersdorf mit der Abtei Heisterbach beigelegt wurde. Der Komtur und die Brüder der Kommende versprachen, von mehreren Besitztümern, u.a. von einer Wiese bei Lare ("de prato apud Lare") einen jährlichen Zins zu zahlen.

Wenn mit dem Lare Holzlar gemeint war, so wurde es also nicht mit seinem vollen Namen genannt. Nun steht fest, daß Holzlar Jahrhunderte hindurch nur Lar, Lohr, Löhr oder ähnlich hieß. Aber auch andere Orte in unserer Gegend, deren Namen heute auf -lar enden, wurden früher einfach Lar genannt. Nach Heinrich Marten (Alt Holzlar, 1956, S.9) sind die Bestimmungsworte Holz-, Geis-, Sieg-, Ober-, Hange- erst später hinzugetreten.

Das leuchtet ein. Lar hat nach der Untersuchung Heinrich Dittmaiers (Die (H)lar-Namen, 1963) die Grundbedeutung "Hürde", "Pferch". Das Wort wurde zunächst für die Anlage verwendet, die das Vieh zusammenhielt und vor Raubtieren schützte. Später ging der Name auf die Siedlung bei der Anlage über. Dabei konnte man es zunächst (und bei vielen Orten bis heute) belassen. Als aber im Laufe der Zeit wegen der Häufung von Lar-Orten bei uns zu viele Verwechslungen entstanden, gab man ihnen die Bestimmungswörter.

Deshalb muß man sich fragen, ob mit dem Lare in der Urkunde von 1291 wirklich Holzlar und nicht ein anderer Lar-Ort, zum Beispiel Hangelar, gemeint war. Dies um so mehr, als nach einem Verzeichnis von 1784 die Kommende eine Grundpacht aus Hangelar bezog (Heinrich Neu, Die Deutschordenskommende Ramersdorf, 1961, S.92), sie dort also ein Grundstück besaß, und

in dem Verzeichnis Holzlar nicht genannt wird.

Auch aus der Satzung der vereinigten Dörfer Holzlar, Bechlinghoven und Kohlkaul von 1646 geht nicht hervor, daß der Kommende ein Grundstück in Holzlar gehörte. In Artikel 11 der Satzung ist zwar von einem Grenzstein die Rede, der auf dem Loskotten an dem Landgraben zwischen dem Vorgelaß bei dem Land des Herrn von Rauschenberg und dem Land des Schmieds zu Vilich stünde, und mit dem Land des Herrn von Rauschenberg war vermutlich Land der Kommende gemeint. Denn zwischen 1580 und 1610 waren nacheinander ein Edmund und ein Johann von Rauschenberg Komture der Kommende (Heinrich Neu a.a.O.S.54). Aus dem Artikel ergibt sich aber nicht, ob das Land innerhalb oder außerhalb der Gemeindegrenze lag.

Der verdienstvolle Sammler der Heisterbacher Urkunden, Ferdinand Schmitz, hat dem in der Urkunde von 1291 genannten Lar in Klammern ein "Holz" vorangesetzt und somit seiner Meinung Ausdruck gegeben, daß Holzlar gemeint sei. Er hat das aber nicht begründet, so daß die Zweifel bestehen bleiben.

Es ist vielleicht noch möglich, die Frage zu klären. Eine Fülle von Pachtbriefen und Korrespondenz, welche die Grundstücke der Kommende betrifft, und Güterverzeichnisse aus dem 16. und 17. Jahrhundert befinden sich teils beim Zentralarchiv des Deutschen Ordens in Wien und teils beim Hauptstaatsarchiv des Landes Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf (Heinrich Neu a.a.O.S.91 Anm. 393). Sie können dort eingesehen werden.

Wenn es uns nicht gelingt, rechtzeitig Klarheit zu schaffen, werden wir das Jahr 1991 ohne Feier vorüberziehen lassen müssen. Uns bleibt aber ein Trost. Es brauchen dann nur noch vier Jahre zu verstreichen, bis wir feiern können. Denn 600 Jahre vor dem Jahr 1996, im Jahre 1396, wurde Holzlar unzweideutig in einer Urkunde genannt (siehe den Artikel über die Holzlarer Burg im Holzlarer Boten, Juni 1990).

Das tatsächliche Alter des Ortes Holzlar überschreitet den Zeitraum von 600 oder 700 Jahren bei weitem. Aufgrund des Wortes Lar in seinem Namen ist anzunehmen, daß er spätestens im Zuge der fränkischen Landnahme gegründet wurde, also vor dem Jahre 500 (Heinrich Dittmaier a.a.O.S.41, 107 f.; derselbe, Siedlungsnamen und Siedlungsgeschichte des Bergischen Landes, 1956, S.294; Robert Flink, Die Geschichte von Oberpleis, 1955, S.25).